

PLATZ AN DER SONNE



Auf dem Freisitz dominiert die große Haselnuss das Bild der ländlichen Idylle

Platz, um den gesamten Garten zu über- schauen. Hier kann man auch den Düften von englischen Rosen und Duftgeranien frönen. Der Innenhof auf der Nordseite, von drei Seiten geschützt durch efeu- bewachsene Hauswände und einen Schuppen, ist das Feenreich der Funkien und Farne und ein wunderbarer Schattenplatz in heißen Sommerzeiten. Ein kleiner Brunnen bringt mit seinem leisen Plätschern sanfte Entspannung. Vor dem Innenhof steht ein circa 70 Jahre alter Apfelbaum der Sorte Gülderling, der Hausbaum des Grundstücks.

Buntes für die Gesundheit

Der Heilpflanzengarten nimmt einen be- sonderen Platz ein und umfasst circa 150 Quadratmeter des großen Grundstücks. Rund 100 Heilpflanzen wachsen hier,

sortiert nach Indikationen und Einsatz- gebieten. Das Beet wurde im Stil eines Bauerngartens mit Wegekrenz angelegt, und die meisten Heilpflanzen sind lie- bevoll beschriftet, sodass Besucher auch ohne fachkundige Führung viele Infor- mationen zur Verwendung der Pflanzen vorfinden. Als Heilpraktikerin nutzt Pe- tra Linnenbrügger sie zur Herstellung von Salben, Tinkturen und als Räucher- werk. Die Vermittlung von altem Wissen war ihr stets ein großes Anliegen im Rah- men ihrer Arbeit als Heilpraktikerin. Seit Kurzem kann sie dieses Wissen auch als Dozentin in der PhytAro-Heilpflanzen- schule in Dortmund weitergeben. Aber nicht nur für die Arbeit, sondern auch als Ort der Erholung schätzt das Ehepaar Linnenbrügger diesen Teil ihres großen Gartens. *Anja Schallmüller*



Wie spät es ist? Die Sonnenuhr gibt Auskunft



Ein Küchen- und Kräutergarten mit Hochbeeten durfte im Garten der Linnenbrüggers nicht fehlen



Saftig grün: Funkien in einer alten Wanne vor einem Farn



Auch gefüllte Rosen zieren den Garten

RÄUCHERN IST KEIN HEXENWERK

Früher gehörte das Räuchern mit getrockneten Pflanzen zum Alltag. Jeder wusste, wie man Räucherwerk herstellt und welche Pflanzen sich für welche Situation eignen. Petra Linnenbrügger möchte dieses Brauchtum wieder aufleben lassen und erklärt, wie's geht.



(1) Kräuter an einem sonnigen, trockenen Tag ernten und mit möglichst wenig dünnem Jutegarn zusammenbinden. Je enger das Räucherbündel gebunden ist, desto langsamer verbrennen die Pflanzen. Dün- ne Bündel glimmen schneller.



(2) Bündel an einem dunklen, luftigen Ort einige Wochen trocknen lassen.

(3) Zum Räuchern am „Griff“ halten und am anderen Ende anzünden. Nach 2–3 Sekun- den ausblasen. Nun glimmt das Bündel vor sich hin: Jetzt Räume „ausräuchern“.

